

Ein US-Kampffjet des Typs A-10 ist nur knapp 300 Meter von dem Ort Laufeld entfernt in der Nähe der US-Air Base Spangdahlem in der Eifel am Boden zerschellt.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 060/11 – 03.04.11**

A-10 Thunderbolt in der Nähe der US-Air Base Spangdahlem abgestürzt

Von Kevin Dougherty und Marcus Klöckner
STARS AND STRIPES, 01.04.11

(<http://www.stripes.com/news/europe/germany/a-10-thunderbolt-ii-crashes-near-spangdahlem-air-base-1.139749>)

KAISERSLAUTERN, Deutschland – Am Freitag stürzte ein auf einem routinemäßigen Übungsflug befindlicher Kampffjet der US-Air Force vom Typ A-10 Thunderbolt II in der Nähe der US-Air Base Spangdahlem (in der Eifel) ab.

Der Pilot wurde verletzt in ein nahe gelegenes Krankenhaus gebracht.

Nach einer Pressemitteilung des 52nd Fighter Wing (des 52. Kampfgeschwaders, das in Spangdahlem stationiert ist) waren Ermittler der Air Force und Feuerwehrmänner an der Absturzstelle.



A-10: Das SP am Seitenleitwerk steht für Spangdahlem
(Foto: Michael Abrams / Stars and Stripes)

"Der Jet schlug auf einem Feld etwa 250 bis 300 Meter vom Ort entfernt auf," sagte Karl-Josef Junk, der Bürgermeister von Laufeld, der vor seinem Haus stand, als das Flugzeug abstürzte.

"Ich sah, dass der Jet eine leichte Rechtskurve flog, bevor er sich mit der Nase in den Boden bohrte," erklärte der Bürgermeister. Er fügte hinzu, es habe zweimal geknallt, wobei der erste Knall wahrscheinlich zu hören gewesen sei, als sich der Pilot (mit dem Schleudersitz) aus der Maschine katapultierte; dann habe er eine riesige Rauchwolke gesehen.

Nach Junks Aussage klagte der Pilot über Rückenverletzungen.

"Die Feuerwehr war schnell zur Stelle, und ein Hubschrauber transportierte den Piloten in ein Krankenhaus," ergänzte er.

Spangdahlem bestätigte, dass der Pilot zur ärztliche Behandlung in ein Krankenhaus gebracht wurde. Eine offizielle Erklärung zum Zustand des Piloten war noch nicht zu erhalten, aber eine Krankenschwester des Krankenhauses in Trier teilte mit, er sei ansprechbar. Weitere Auskünfte lehnte sie ab.

Angaben zur Identität des Piloten werde man erst machen, nachdem die Angehörigen verständigt seien, erklärte die Pressestelle der Air Base Spangdahlem.

Der Absturz ereignete sich kurz vor 16 Uhr bei Laufeld, das nördlich der Stadt Wittlich liegt. Der Ort habe rund 520 Einwohnern, teilte (Bürgermeister) Junk mit.

Der (abgestürzte) Kampffjet, der auch unter dem Namen "Warzenschwein" bekannt ist, habe zur 81st Fighter Squadron (Kampfstaffel) auf der US-Air Base Spangdahlem in Rheinland-Pfalz gehört, sagte Senior Airman (Hauptgefreiter) Nathanael Callon, ein Sprecher des 52nd Fighter Wing in Spangdahlem. Die mit zwei Triebwerken ausgestattete A-10 wird zur Luftnahunterstützung für Bodentruppen und zur Bekämpfung von Panzern und anderen gehärteten Zielen eingesetzt.

(Wir haben den Artikel, der bezeichnenderweise keinerlei Angaben über die Bewaffnung des abgestürzten Flugzeuges enthält, komplett übersetzt und mit Ergänzungen in Klammern versehen. Nach einem sehr informativen Beitrag, den wir aus der Website We Are Change Switzerland übernommen haben, und unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)



Deutschland: Absturz eines US-Kampffjets mit Uranmunition

(<http://www.wearechange.ch/main/index.php/Mainstream-News/Deutschland-Absturz-eines-US-Kampffjets-mit-Uranmunition.html>)

Ein Militärjet Fairchild-Republic A-10 Warthog ("Warzenschwein") ist nahe Laufeld (Kreis Bernkastel-Wittlich) am Freitagnachmittag abgestürzt. Der Pilot konnte sich mit dem Schleudersitz retten, wurde aber verletzt. Nach Informationen des "Trierischen Volksfreund" soll der Jet mit zwei Übungsraketen und 1500 Schuss Munition bestückt gewesen sein. Nach Angaben von Welt-Online und anderen Medien sind es 11.000 Schuss scharfe Munition. Dies sei eines der sechs Kampfflugzeuge dieses Typs, welche derzeit bei der Militäraktion zur Durchsetzung des Flugverbots für die Truppen des Machthabers Muammar al-Gaddafi in Libyen im Einsatz sind. Die US-Luftwaffe hat in Rheinland-Pfalz Stützpunkte im pfälzischen Ramstein und in Spangdahlem.

Der Bürgermeister von Laufeld, Karl-Josef Junk, bestätigte, dass die Maschine etwa 300 Meter vor dem Dorf und 500 Meter von der Autobahn 1 entfernt abgestürzt sei. „Wir sind wohl knapp einer Katastrophe entgangen“, sagte Junk der Nachrichtenagentur ddpd. Die Maschine sei mit der Spitze im Boden aufgeschlagen, und ein grosser Krater sei entstanden, fügte der Bürgermeister hinzu. Die A-10 wurde beim Aufprall in Tausende Einzelteile gerissen. Zeugen zufolge hat der Pilot die brennende Maschine möglicherweise über einem Gewerbegebiet herumgerissen und über freies Feld geflogen.



Bereits nach drei Minuten sei die örtliche Feuerwehr an der Unglücksstelle eingetroffen und habe die Maschine gelöscht. An dem Rettungseinsatz waren Feuerwehren, Polizei und ein Rettungshubschrauber beteiligt. Nach dem Unfall begannen Experten der US-Luft-

waffe damit, das Areal nach Trümmerteilen abzusuchen. Einem Sprecher zufolge werden die Trümmer mit Video dokumentiert und danach ausgewertet. Mit konkreten Hinweisen auf die Unfallursache könne aber frühestens in 30 Tagen gerechnet werden. Die Luftwaffe hat den Unglücksort weiträumig abgesperrt.

Die Fairchild-Republic A-10 Thunderbolt II (deutsch Donnerkeil), von ihren Piloten auch Warthog („Warzenschwein“) oder kurz Hog genannt, ist ein typischer "Panzerknacker". Dieses Erdkampfflugzeug ist bestückt mit panzerbrechender Munition, deren Projektile abgereichertes Uran enthalten. Hier sind die technischen Daten der festinstallierten Bewaffnung der A-10A Thunderbolt II:

1 × 30-mm-GAU-8/A-Avenger-Gatling-Kanone mit 1350 Schuss Munition. Sie verschießt hochexplosive sowie panzerbrechende Uranmunition mit einer Kadenz von 4.200 Schuss pro Minute (Gewicht pro Granate bis zu 750 g). Die Rückstosskraft der Waffe beträgt 44,5 kN, was in etwa der Schubkraft eines der Triebwerke entspricht. (Quelle: Wikipedia)

Der Einsatz von Uranmunition sollte schon längst verboten werden, trotzdem wird sich in Libyen die radioaktive Verseuchung wiederholen, die mit den 'humanitären' Einsätzen im Kosovo 1999 und den Friedenskriegen im Irak und Afghanistan ausgelöst wurden. Die Aussenministerin Hillary Clinton spricht von einer 'humanitären Mission' und meint damit einen Kriegseinsatz, in welchem abgereichertes Uran von der US-Air-Force verschossen wird und somit das Gebiet mit radioaktivem Todesstaub (Aerosole aus Uran- und Uranoxid-Partikel) verseucht. Dank der üblichen Verdächtigen (Royal Society, Weltgesundheitsorganisation (WHO), Internationale Atomenergieorganisation (IAEO) und des militärisch-industriellen Komplexes), welche keine Verbindung zwischen dem Kontakt mit abgereichertem Uran und dem Auftreten von Krebs oder angeborenen Defekten erkennen können, wird die Gefahr immer noch als gering eingeschätzt und diese Art von Kriegsführung weiterhin zugelassen.

Nun ist ein solcher Todesbringer in Deutschland abgestürzt, wo ist der Aufschrei in den Medien und der Politik? Vor allem in Hinblick auf die Endzeitstimmung, die seit dem Reaktor-Unglück in Japan herrscht, dürfte auch die Öffentlichkeit viel sensibler auf diese Meldung reagieren.

Unser Kommentar

Dieser Absturz eines US-Kampffjets in der Bundesrepublik Deutschland ist natürlich kein Einzelfall. Im September 2006 ist in der Nähe der Air Base Spangdahlem ein Kampffjet des Typs F-16 Fighting Falcon abgestürzt, der ebenfalls auf diesem US-Flugplatz in der Eifel stationiert war (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_06/LP10006_150906.pdf). Auch vorher gab es bereits zahlreiche Abstürze, von denen wir einige aufgelistet haben (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_06/LP10406_230906.pdf).

Am 8. Dezember 1988 zertrümmerte eine havarierte A-10 in einem Wohngebiet in Remscheid zwei Wohnhäuser (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Flugzeugabsturz_in_Remscheid). Neben dem Piloten kamen dabei sechs Einheimische sofort ums Leben, und 50 weitere wurden zum Teil schwer verletzt. In den Folgejahren traten in der Nähe der Absturzstelle ungewöhnlich viele Krebserkrankungen auf, die entweder auf beschädigte Uranmunition oder durch den im Boden versickerten militärischen Spezialtreibstoff JP-8 verursacht wurden. Deshalb ist es sehr wahrscheinlich, dass auch der A-10-Absturz bei Laufeld noch schwerwiegende Folgen haben wird.

So kurz nach der Landtagswahl sind kritische Nachfragen der Parteien, die in den Mainzer Landtag eingezogen sind oder es nicht geschafft haben, wohl kaum zu erwarten. Die einen sind mit Koalitionsverhandlungen und/oder Postengeschachere voll ausgelastet, und die anderen müssen erst einmal ihre Wunden lecken. Deshalb bleiben die US-Stationierungsstreitkräfte in Rheinland-Pfalz auch weiterhin unbehelligt.

Dabei wäre es höchste Zeit, die beiden noch in diesem Bundesland verbliebenen US-Flugplätze Ramstein und Spangdahlem wegen ihre verfassungswidrigen Nutzung für völkerrechtswidrige Angriffskriege endlich zu schließen, damit auch die unzumutbare Gefährdung der einheimischen Bevölkerung durch gefährliche Lufttransporte und Abstürze waffenstarrer US-Militärflugzeuge endlich aufhört.

STARS AND STRIPES[®]

A-10 Thunderbolt II crashes near Spangdahlem Air Base

By Kevin Dougherty and Marcus Klöckner

Published: April 1, 2011

KAISERSLAUTERN, Germany — A U.S. Air Force A-10 Thunderbolt II aircraft crashed near Spangdahlem Air Base on Friday afternoon while on a routine training mission.

The pilot was injured and taken to a nearby hospital.

Air Force investigators and firefighters were on the scene, according to a 52nd Fighter Wing news release.

“The jet crashed on a field roughly 250-300 meters away from the town,” said Laufeld Mayor Karl-Josef Junk, who was standing outside his house when the plane crashed.

“I saw the jet — what appeared to me [to make] a slight turn to the right, and then he crashed with his nose down into the ground,” said the mayor. He added that he heard two bangs, speculating that the first bang was the ejection of the pilot, and then he saw a huge cloud of smoke.

According to Junk, the pilot complained about back injuries.

“The firefighters were quickly at the scene and a helicopter transported the pilot to a hospital,” he said.

Spangdahlem confirmed that the pilot was evacuated for medical treatment. An official announcement on the pilot’s condition was not immediately available, but a nurse at a hospital in Trier said the airman was responsive. She declined further comment.

The identity of the pilot is being withheld pending notification of family members, Spangdahlem public affairs said.

The crash occurred shortly before 4 p.m. near Laufeld, which is north of the city of Wittlich. It has a population of about 520 inhabitants, Junk said.

The aircraft, also known as the Warthog, was part of the 81st Fighter Squadron at the Spangdahlem Air Base, in Rhineland Palatinate, said Senior Airman Nathanael Callon, a spokesman for the 52nd Fighter Wing at Spangdahlem. The twin-engine A-10 is used to provide close air support for ground forces by attacking tanks and other targets.

doughertyk@estripes.osd.mil
klocecknerm@estripes.osd.mil

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern